

GESUNDHEIT

KLINIK-KOMPASS

WAS SIE BEIM KRANKENHAUS-AUFENTHALT BEACHTEN SOLLTEN

**EXZELLENT
THERAPIE
UND PFLEGE
FÜR HERZ,
NERVEN, PSYCHE,
GELENKE, KREBS,
GEBURTEN,
DIABETES**

Ärzte der
Charité –
Universitätsmedizin
Berlin

DEUTSCHLANDS
TOP

KLINIKEN

DIE 1000 BESTEN FACHKLINIKEN,
EMPFOHLEN VON ÄRZTEN,
PATIENTEN UND FOCUS-GESUNDHEIT

FOCUS GESUNDHEIT TOP-KLINIKEN 2018

Osterreich € 8,90 | Schweiz SFR 14,90 | Frankreich € 9,25 | Luxemburg € 9,25 | Italien € 9,95 | Spanien € 9,95 | Portugal € 9,95



4 11203708 07

Menschen

Lesefreu(n)de

Maria Trachsel
(rechts) und Josef
Gall versorgen in der
Uniklinik Großhadern
Patienten wie die
krebskranke Elisabeth
Haberberger (Mitte)
mit Magazinen

Sie musizieren, hören zu oder bringen
Menschen zusammen: was **Freiwillige tun**,
um Patienten im Krankenhaus beizustehen



Maria Trachsel, 74,
verschenkt zusammen
mit Josef Gall, 64, im
Münchener Uniklinikum
Großhadern Magazine –
und **Lebensmut**

„Ich glaube fest daran, dass am Ende alles gut wird. Tut es das nicht, ist es nicht das Ende. Mein Urvertrauen in das Leben hilft mir, auch mit schlimmen Schicksalen von Patienten, die ich zusammen mit meinem Kollegen Josef Gall im Uniklinikum Großhadern besuche, klarzukommen. Seit zehn Jahren arbeite ich für den gemeinnützigen Münchner Verein ‚Lebensmut‘. Er setzt sich für die psychoonkologische Betreuung von Krebskranken ein. Josef Gall stieß 2012 dazu, er war davor selbst Patient in Großhadern. Während seiner Behandlung suchte er Trost und Beistand. Die fand er zunächst beim Krankenhaus-Seelsorger und direkt danach beim Verein ‚Lebensmut‘. Der Name beinhaltet das, was wir den Patienten vermitteln möchten: Zuspruch, innere Stärke und Tapferkeit. Für diese Mission fahren wir jede Woche mit einem Zeitschriftenwagen durch die Klinikflure. Die Magazine sind ein guter Anlass, um ins Gespräch zu kommen. Wir hören zu, trösten oder plaudern einfach nur mit den Patienten und deren Angehörigen. Wir schenken eine Auszeit vom Kranksein – und bekommen dafür so viel Positives zurück. Einmal musizierten Akkordeonspieler auf der Krebsstation. Spontan nahm ich einen älteren Patienten an die Hand und legte mit ihm und seinem Infusionsständer ein Tänzchen hin. Diesen großartigen Moment vergesse ich nie.“